

Predigt zu 1. Petr. 4, 7–11, 9. Sonntag nach Trinitatis 2002

Markus Mühling-Schlapkohl

Liebe Gemeinde.

Unser Predigttext für den heutigen Sonntag steht im 1. Petr. 4, 7–11. Er lautet:

Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. So seid nun besonnen und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge. Seid gastfrei untereinander ohne Murren. Und dient einander, ein jeder mit der Begabung, mit dem Charisma, das er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes: Wenn jemand predigt, daß er's rede als Gottes Wort; wenn jemand dient, daß er's tue aus der Kraft, die Gott gewährt, damit in allen Dingen Gott gepriesen werde durch Jesus Christus. Sein ist die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Der Text ist zwar kurz, aber er verbindet prägnant eine ganze Reihe von Themen. Daher möchte ich mich auf ein Thema beschränken, das Thema der Begabungen oder der Charismen.

Was sind Begabungen oder Charismen, wann ist ein Mensch begabt oder charismatisch?

Vielleicht ist es sinnvoll zunächst auf die Entwicklung eines begabten Menschen zu betrachten. Schon früh erkennen die Eltern, daß ihr Kind schneller laufen lernt, als üblich, daß es außerordentlich geschickt seine Hände zu gebrauchen weiß und schon mit drei Jahren Bilder malt, die nicht die üblichen Kopffüßler – also einen Kopf mit Händen und Füßen darstellen – sondern tatsächliche Menschen mit tatsächlich je fünf Fingern. Die Vorsorgeuntersuchungen bestätigen die Begabung, die Eltern fördern Ihr Kind. Im Kindergarten kann es schon einiges mehr als den eigenen Namen schreiben und zu der tatsächlichen objektiven Begabung gesellt sich nun schon ein charismatisches Auftreten: Erzieherinnen, Großtanten und gleichaltrige Kinder sind vom Charme des begabten Kindes gleichermaßen überwältigt. Damit das Kind nicht in der Schulzeit unterfordert ist, denn Schreiben und Rechnen hat es sehr schnell gelernt, lassen die Eltern es verschiedene Instrumente erlernen. Nach einem bravourösen Abitur, studiert das Kind schließlich an der Uni und wird schon während der Studienzeit von einer Hochbegabtenstiftung gefördert. Anfang zwanzig besitzt es im Auftreten die Sicherheit eines vierzigjährigen und gewinnt mit seinem

Charme nicht nur die Herzen von Dozenten und Kommillitionen sondern auch die des anderen Geschlechts. Wir brauchen uns, denke ich, die Entwicklung dieses begabten charmanten jungen Menschen nicht weiter auszumalen, denn wir wissen, was gemeint ist: Da ist ein Mensch, erfolgreich, innerlich glücklich und reich gesegnet: Er ist – ohne es zu wollen, einfach Everybody's Darling, weil dieser Mensch einfach ein Maximum an theoretischer Intelligenz und sozialer Kompetenz verbindet und dabei immer stets einfach und unpräntiös bleibt. Kirchenvorstände, politische Parteien, verschiedene Orchester und später verschiedene Firmen reißen sich um ihn. Wie sehen die alten Eltern Everybody's Darling? Nun, sie wissen daß dieser Mensch nicht das Produkt ihrer Erziehung ist. Der Bruder hat sich schließlich auch normal entwickelt. Fragen wir, antworten Eltern:

„Das ist ihm in die Wiege gelegt worden, durch Erziehung bekommt man so etwas nicht hin. Natürlich sind wir stolz auf unser Kind. Es ist ein vorzüglicher Mensch geworden und wir sind so reich gesegnet worden. Wir sind Gott sehr dankbar dafür, daß es mit unseren Kindern so gut läuft und unser Kind eine so wunderbare Berufung hat.“

Wenn wir so Everybody's Darling betrachten, dann sehen wir in etwa den Prototypen eines begabten, charismatischen Menschen. Natürlich erfreuen wir uns alle an Menschen, die auch nur einige solcher Qualitäten aufweisen und wir sind dankbar, wenn sie unsere Freunde sind. Auch die Kirche kann sich glücklich schätzen, wenn solche Menschen für sie tätig sind und ihre Begabungen sinnvoll einsetzen.

Aber: Auch wenn die Verwandten die Begabungen und den Charme als göttliche Gabe deuten, auch wenn Everybody's Darling in der ihm eigenen Bescheidenheit dies selbst tun mag: Nichts von all dem, was wir täglich mit Begabung und Charisma assoziieren, hat etwas mit Begabung oder Charisma zu tun, wie es hier in unserem Predigttext oder auch bei Paulus gebraucht wird. Warum?

Nun, im Alltag messen wir Begabungen an der Differenz zu anderen Menschen. Everybody's Darling ist eben deshalb Everybody's Darling, weil er *besser* ist als andere: Er hat *schneller* schreiben und Lesen gelernt, er hat eine *schnellere* Auffassungsgabe als andere, sein Intelligenzquotient *liegt weit über* dem des Durchschnitts und sein Auftreten ist deshalb *besser* als das anderer Leute, weil er in jeder Gruppe, im Beruf, in der Familie, bei Abendempfangen, im Verein, kurz im gesamten privaten und öffentlichen Leben überall gleich sicher auftritt. Wir messen Begabungen, seien sie objektiver Art oder mehr der subjektiven Sozialkompetenz zugehörig, wir messen diese Begabungen immer im Vergleich zu anderen. Das ist auch

nichts schlechtes. Aber es ist nicht das, was der Verfasser des 1. Petrusbriefes und Paulus mit Begabung oder Charisma meinen.

Was ist also ein Charisma oder eine Begabung aus christlicher Sicht? Jeder Christ, also jeder der von Gott gerechtfertigt ist und glaubt, handelt, sofern er glaubender ist, weil er Lust und Liebe zu Gottes Geboten verspürt, weil er vom Heiligen Geist in seinem Herzen den Affekt spürt, für andere da zu sein und anderen einen Dienst oder Wohlwollen zu erweisen. Im Heiligen Geist sind wir fähig, uns einander in der Haltung der Nächstenliebe zu begegnen und zwar ohne die Nächstenliebe als bitteres Gebot empfinden zu müssen. Also brauchen wir auch nicht zu überlegen, ob wir hier oder da das richtige tun. Wir brauchen auch nicht zu überlegen, ob wir wirklich etwas bewegen oder noch weitere Tätigkeitsfelder unseres Handelns zu suchen. Nein, wenn wir im Heiligen Geist handeln, handeln wir spontan aus unserem Herzen gemäß unserer Persönlichkeit. Und unsere Persönlichkeiten unterscheiden sich voneinander. Wir alle haben verschiedene Anlagen, biologische und sozial erworbene. Und wenn wir diese Anlagen, welche immer es sein mögen, nach Lust und Liebe im Heiligen Geist und in Beziehung zum Nächsten, in Beziehung zur Gemeinschaft einsetzen, dann sind wir begabt, dann sind wir charismatisch. Das entscheidende Merkmal für Begabung und Charisma ist aus christlicher Sicht nicht der Unterschied unserer Anlagen zu den Anlagen anderer Menschen. Die beiden entscheidenden Merkmale sind, *erstens*, daß wir unsere Anlagen einsetzen, *weil* Gott, der Heilige Geist uns dazu motiviert und *zweitens*, daß wir sie in Beziehung zum Nächsten und zur Gemeinschaft erbringen. Unsere einmaligen Charismen und Begabungen sind einmalige Charismen und Begabungen, weil wir alle in einmaligen Beziehungen zu Gott und unseren Mitgeschöpfen stehen.

Und aus diesen Gründen schließt sich unser umgangssprachlicher Begabungs- und Charismenbegriff mit dem christlichen Begabungs- und Charismenverständnis auch nicht aus. Der sog. „hochbegabte“ Everybody's Darling hat genauso Charisma und Begabung wie der Steinsetzer im Kirchenvorstand, der die Renovierungsarbeiten des Kirchplatzes plant, wie die Steuerberaterin, die die Buchhaltung der Kirche überprüft und wie die alleinerziehende Mutter, die auch am Sonntag noch die Kinderbetreuung für den Gottesdienst organisiert, dabei würde ihr doch jeder wenigstens an diesem Tag das Ausschlafen gönnen. Diese alle haben Charisma und Begabung, nicht das gleiche, sondern je unterschiedliche, aber: alle haben das gleiche Maß an Charisma und Begabung, keiner mehr oder weniger, weil dieses christliche Verständnis von Charisma und Begabung, im Unterschied zu unserem umgangssprachlichen, eben kein Maß und keinen Vergleich, kein mehr oder weniger kennt.

Nun ja, ein jeder handelt also mit dem ihm eigenen Anlagen zum Wohle der gesamten Gemeinde, die Pastorin, der Religionslehrer, der Steinsetzer, die Steuerberaterin und die alleinerziehende Mutter, sie sind alle Glieder am Leibe Christi, am Organismus der Kirche. Haben wir das nicht alle schon in vielen Predigten über Paulustexte (1. Kor. 12) gehört? Nun die Pointe des christlichen Verständnisses von Charisma und Begabung ist nicht einfach, daß jeder das tut, was er für die Gemeinschaft tun kann, sondern daß er seine Anlagen in der motivierenden Beziehung Gottes des Geistes – in der Kraft Gottes, wie es hier heißt – und in den Beziehungen zu den Nächsten und zur Gemeinschaft gebraucht. Und das ist etwas anderes: Das Element der Beziehung besteht nicht nur darin, daß Everybody's Darling, die Steinsetzerin, der Steuerberater, oder der alleinerziehende Vater ihre Fähigkeiten *für* die christliche Gemeinde erbringen. Sie bestehen auch darin, daß sie, aus der christlichen Gemeinde kommend, ihre Fähigkeiten im Gottesdienst im Alltag für die Welt erbringen: Eben als Christ im Alltag Religionslehrer, Steinsetzer, Steuerberater oder Vater und Mutter und in Ausnahmefällen auch Everybody's Darling zu sein.